

Realisierungswettbewerb Verkehrs- und Freiraumanlagen

Neugestaltung Erschließungsanlagen im Sanierungsgebiet „Innenstadt“, Stadt Schleswig

Protokoll über die Sitzung des Preisgerichtes am 17.03.2021

Ausloberin

Stadt Schleswig, der Bürgermeister,
vertreten durch BIG Städtebau GmbH, Treuhänderischer Sanierungsträger der Stadt Schleswig

Aufgrund der anhaltenden Kontaktbeschränkungen durch die Covid-19-Pandemie wird die Veranstaltung als online-Konferenz durchgeführt. Das Preisgericht tritt um 10.00 Uhr zusammen.

Es sind erschienen:

Preisrichter*innen, stimmberechtigt:

Fachpreisrichter*innen

Prof. Rainer Sachse, Landschaftsarchitekt, Düsseldorf
Martin Rein-Cano, Landschaftsarchitekt, Berlin
Sabine Franke, Landschaftsarchitektin, Kiel
Jens Bendfeldt, Landschaftsarchitekt, Kiel
Stephan Gosch, beratender Ingenieur, Verkehrsplanung, Bad Oldesloe

Sachpreisrichter*innen. (alle Stadt Schleswig)

Stephan Dose, Bürgermeister
Jens Bagehorn-Delor, SG-Leiter öffentliches Grün/Landschaftsbau
Philipp Schöning, Fachbereichsleiter Bau
Fabian Bellinghausen, Vorsitzender Bau- und Umweltausschuss

Stellvertretende Preisrichter*innen, nicht stimmberechtigt:

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

Heike Lorenz, Landschaftsarchitektin, Hamburg (ständig anwesend)

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen (alle Stadt Schleswig):

Jonas Kähler, 3. stellv. Bürgermeister (ständig anwesend)
Helge Lehmkuhl, stellv. Vorsitzender Bau- und Umweltausschuss

Sachverständige (nicht stimmberechtigt):

Dirk Jürgensen, Fachdienstleiter Tiefbau, Stadt Schleswig
Michael Dähnis, IPP Ingenieurgesellschaft Possel und Partner GmbH
Michel Behl, IPP Ingenieurgesellschaft Possel und Partner GmbH
Stephanie Röming, Landesamt für Denkmalpflege
Ike Obermüller, Sachgebietsleiter Straßenrecht, Stadt Schleswig
Christian Liesegang, Interessengemeinschaft d. Ladenstraße e.V.
Erik Ode, Jugendkonferenz
Dr. Mechthild Reußner, Seniorenbeirat
Corinna Philipsen, SPD
Dr. Johannes Thaysen, Grüne

Peter Clausen, SSW
Michael Sager, Freie Wähler
Dr. Jürgen Wenzel, FDP

Gäste (nicht stimmberechtigt):

Stefan Wesemann, IHK Geschäftsstelle Schleswig

Vorprüfung:

Matthias Baum, Architekt u. Stadtplaner, A+S Hamburg
Christiane Mahnke Mitarbeiterin A+S, Hamburg
Björn Sothen, BIG Städtebau
Rowena Sandmeier, Fachdienstleiterin Stadtentwicklung, Stadt Schleswig

Bürgermeister Dose begrüßt als Vertreter der Ausloberin die Anwesenden und gibt einen kurzen Einblick in die Planungsaufgabe und das Vorhaben. Im Anschluss übergibt er das Wort an die Verfahrensbetreuer.

Nach einer kurzen Einführung zur technischen Benutzung des Video-Kommunikationstools durch Frau Mahnke stellt Herr Baum im Rahmen einer kurzen Vorstellungsrunde fest, dass das Preisgericht vollständig zusammengetreten ist.

Konstituierung des Preisgerichts – 10:20 Uhr

Herr Baum bittet das Preisgericht um Konstituierung durch Wahl einer/eines Vorsitzenden. Herr Bendfeldt schlägt vor, Herrn Sachse als Vorsitzenden des Preisgerichts zu bestimmen. Der Vorschlag wird einstimmig vom Preisgericht angenommen. Herr Sachse dankt für das Vertrauen, nimmt die Wahl an und bestätigt die Vollzähligkeit des Preisgerichts. Als Protokollführerin wird Frau Mahnke (Architektur + Stadtplanung) bestimmt.

Abschließend stellt der Vorsitzende sicher, dass es unter den Preisrichter*innen keine Befangenheit gibt. Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Arbeiten erhalten noch Kontakt mit den Verfassenden gehabt haben. Die zur Verfügung gestellten Unterlagen sind von allen Teilnehmenden bis zur Veröffentlichung des Preisgerichtsprotokolls vertraulich zu behandeln und nicht weiterzuleiten.

Bericht der Vorprüfung – 10.30 Uhr

Verfahren

Es wurde ein nicht offener, einphasiger, interdisziplinärer freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit verkehrsplanerischen Anteilen mit vorgeschaltetem Bewerbungs- und Auswahlverfahren ausgelobt.

Zur Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 10 Arbeitsgemeinschaften wurde ein Auswahlverfahren vorgeschaltet.

Es wurden insgesamt sechs Arbeiten fristgerecht eingereicht. Die Kontrolle des fristgerechten Eingangs der Wettbewerbsarbeiten und der formalen Abgabe sowie der inhaltlichen Vorprüfung erfolgte durch Architektur + Stadtplanung (Matthias Baum, Christiane Mahnke und Nelly Boksgorn).

Die sechs Arbeiten sind vorgeprüft; die Pläne und Erläuterungsberichte wurden dem Preisgericht am Morgen der Preisgerichtssitzung zur Ansicht digital zur Verfügung gestellt.

Die Abweichungen von den formal geforderten Abgabeleistungen waren marginal, sodass eine Vorprüfung sämtlicher Arbeiten möglich war. Es werden keine Arbeiten durch das Preisgericht ausgeschlossen.

Unterlagen zur Preisgerichtssitzung

Das Preisgericht erhält (digital):

- Vorprüfbericht: je Arbeit einen Kurzsteckbrief mit den vorgeprüften Kriterien gem. Auslobung
- Beurteilungskriterien gem. Auslobung
- Bewertungsbogen für Notizen

Preisrichtervorbesprechung – 10.45 Uhr

Anhand des Infoplans erläutert Frau Mahnke die wesentlichen Aufgabenstellungen der Auslobung und geht dabei insbesondere auf die zu vertiefenden Teilbereiche ein.

1. Informationsrundgang – 11.00 Uhr

Der Vorsitzende bittet die Vorprüfung, die Arbeiten in einem Informationsrundgang vorzustellen. Frau Mahnke erläutert zunächst die Vorprüfsystematik und stellt dann die sechs Arbeiten mittels Präsentation sachlich und wertfrei vor. Hierbei werden zunächst nur die Übersichtspläne über das gesamte Wettbewerbsgebiet (M. 1:1.000) gezeigt, um dem Preisgericht einen ersten Überblick über die grundsätzlichen Leitideen der Entwürfe zu geben.

2. Informationsrundgang – 11.30 Uhr

In einem zweiten Informationsrundgang werden die Arbeiten vertieft anhand aller eingereichten Pläne gezeigt und erläutert. Während der Präsentation erfolgen zu den Arbeiten Rückfragen, die durch die Vorprüfung beantwortet werden. Dadurch werden bereits im Rahmen der zweiten Informationsrunde die sechs Beiträge intensiv und ausführlich betrachtet und besprochen.

Vor der ersten Wertungsrunde soll jede Arbeit durch je eine/n Fachpreisrichter*in vorgestellt und charakterisiert werden. Im Rahmen einer längeren Mittagspause erhalten die Fachpreisrichter*innen die Gelegenheit, die Pläne eigenständig vertieft durchzusehen.

Mittagspause – 12:35 Uhr

Beginn der Wertungsrundgänge – 13.35 Uhr

Vor dem ersten Wertungsrundgang werden die **Beurteilungskriterien** gem. Auslobung noch einmal verlesen und diskutiert. Zwei Aspekte werden hierbei besonders hervorgehoben: Materialität und Funktionalität. Herr Rein-Cano führt aus, dass aus seiner Sicht die Wahl des Materials für den Stadtboden entscheidend ist. Hier ist sorgfältig nach der richtigen Typologie zur Identitätsbildung der Schleswiger Innenstadt zu suchen. Aus Sicht der Schleswiger Sachpreisrichter ist die Funktionalität insbesondere der Plätze entscheidend: Es werden vielfältige Veranstaltungen in der Innenstadt angeboten (Märkte, Feste, Konzerte etc.). Hier sollen sowohl bestehende als auch zukünftige Veranstaltungskonzepte gut umgesetzt werden können.

1. Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang erfolgt über die Präsentation. Hierbei wird in die jeweiligen Details gezoomt, so dass sichergestellt wird, dass auch die Schnitte, Perspektiven, Piktogramme etc. für das Preisgericht gut sichtbar und die Ausführungen gut nachvollziehbar sind. Die jeweiligen Arbeiten werden durch die Fachpreisrichtenden vorgestellt und charakterisiert. Dabei werden die wesentlichen Entwurfsmerkmale besprochen und über die Inhalte intensiv diskutiert.

Eine Arbeit kann im ersten Wertungsrundgang nur ausgeschlossen werden, wenn der Beschluss einstimmig erfolgt. Dies ist hier nicht der Fall, alle eingereichten Arbeiten werden als qualitativ gut bewertet, dass sie in die zweite Runde kommen.

2. Wertungsrundgang

Die sechs Arbeiten werden erneut und vertieft ausführlich diskutiert und durch das Preisgericht bewertet. Die Aussagen werden durch die Vorprüfenden und Sachverständigen ergänzt.

Im Anschluss an die Besprechung jeder Arbeit wird über den Verbleib in den Wertungsrunden abgestimmt:

Tarnzahl	Kennziffer	Stimmverhältnis
1001	279968	2 : 7
1002	458621	9 : 0
1003	518515	4 : 5
1004	822453	0 : 9
1005	471138	9 : 0
1006	418266	4 : 5

Im Ergebnis sind somit die Arbeiten 1001, 1003, 1004 und 1006 ausgeschieden.

Damit verbleiben zwei Arbeiten im Verfahren. Nach kurzer Aussprache werden durch das Preisgericht drei Anträge auf Rückholung gestellt, über die wie folgt abgestimmt wird:

Tarnzahl	Kennziffer	Stimmverhältnis
1001	279968	2 : 7
1003	518515	zurückgeholt (7 : 2)
1006	418266	zurückgeholt (5 : 4)

Somit sind nun vier Arbeiten 1002, 1003, 1005 und 1006 in der engeren Wahl, die durch das Preisgericht als preiswürdig beurteilt werden. Der Vorsitzende stellt den Antrag, zusätzlich zu den drei Preisen noch einen Ankauf zu vergeben. Diesem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

3. Wertungsrundgang

Der Vorsitzende schlägt vor, den vorangegangenen Diskussionsprozess zu reflektieren und aus der umfangreichen Diskussion Beurteilungen für die vier verbliebenen Beiträge zu verfassen, auf deren Grundlage im Nachgang über die Platzierung abgestimmt werden kann. Der Vorschlag wird angenommen. Die Fachpreisrichter formulieren Bewertungstexte, die im Anschluss verlesen werden und durch die Sachpreisrichter und Sachverständigen ergänzt werden. Dadurch findet eine weitere inhaltliche Auseinandersetzung mit den Beiträgen statt.

Es schließt sich eine kurze Diskussion über die Platzierungen an, in der sich schon eine eindeutige Rangfolge heraus kristallisiert. Im Anschluss lässt der Vorsitzende über die Platzierungen abstimmen:

Platzierung	Tarnzahl	Kennziffer	Stimmverhältnis
1. Preis	1005	471138	8:1
2. Preis	1002	458621	8:1
3. Preis	1003	518515	9:0
Ankauf	1006	418266	9:0

Da nur sechs anstatt maximal zehn Teams einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht hatten, wird die restliche Aufwandsentschädigung auf die Preissumme aufgeschlagen. Damit erhöht sich die Preissumme gem. Auslobung um 20.000,- € auf insgesamt 64.000,- €. Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende Verteilung der Preisgelder (netto, zuzüglich 19% MwSt):

- 1. Preis: 30.000,- €
- 2. Preis: 19.000,- €
- 3. Preis: 10.000,- €
- Ankauf: 5.000,- €

Die schriftliche Beurteilungen der Jury:

1. Preis Beitrag 1005

Ziel des Entwurfes ist es, die unterschiedlichen Räume durch eine einheitliche Gestaltung in einer attraktiven Raumfolge in Beziehung zu setzen. Den Schwerpunkt bildet der Stadtweg, der als Rückgrat herausgestellt wird, an dem sich die Plätze aneinanderreihen. Der ‚Hertieplatz‘ sowie der Bereich am Gallberg dienen als Eingangstor. Zusammen mit den Plätzen am Kornmarkt und am Capitolplatz werden sie mit Wasserspielen und Sitzelementen als Aufenthaltsplätze herausgearbeitet. Die Art der Wasserspiele ist der Bedeutung der Plätze angemessen. Im Bereich des Gallberges wird allerdings kritisch angemerkt, dass die vorhandene Bushaltstelle und der Brunnen im Wendebereich auf die Verkehrsnutzung abzustimmen und zu überprüfen sind. Für den Bereich des Capitolplatzes wird ein bodengleiches Wasserspiel vorgeschlagen, das bei der Marktnutzung überstellt werden kann. Die Ergänzung des Baumrasters ist zu prüfen, um eine Nutzung als Marktfläche nicht einzuschränken. Im Bereich des „Hertieplatzes“ fand die Gestaltung und Nutzung des vorhandenen Höhenversatzes als „Schleibalkon“ in Zusammenhang mit einem Wasserspiel in Form der Schlei viel Zuspruch und wurde als identitätsstiftend am Eingang der Fußgängerzone gesehen.

Im Bodenbelag ist ein verbindendes Liniensystem aus Plattenbändern und Schnurkanten vorgesehen, welches sowohl eine Entwässerungsfunktion als auch eine Leitfunktion für Seheingeschränkte haben kann und den Straßenraum ästhetisch zониert.

Aus Sicht der Denkmalpflege stellt die gewählte Farbigekeit eine gute Alternative zum roten Klinker dar. Der Entwurf scheint grundsätzlich gut geeignet, sich adäquat einzufügen.

Während der Stadtweg und die Plätze mit hochwertigen Pflasterbelägen wie Naturstein in unterschiedlichen Formaten gesehen werden, schlagen die Entwurfsverfasser*innen für die rückwärtigen Erschließungsachsen wie Poststraße und Schwarzer Weg einen reduzierten Ausbaustandard in Betonpflaster vor.

Die Änderung der Aufstellung des ZOB in eine sägezahnförmige Anordnung weicht vom Rahmenkonzept ab.

Die Anordnung der neuen sowie ergänzenden Baumpflanzungen folgen dem Ziel, die stadträumlichen Beziehungen zu stärken und ermöglichen eine Nutzung des Platzes unter den Kronen. Auf diese Weise ergibt sich ein neuer Platz zwischen Capitolplatz und ZOB. Mit Hilfe einer LED-Wand an der Rückseite des Kinos könnte ein ergänzendes Außenraumangebot geschaffen werden.

Die von den Verfasser*innen vorgeschlagenen Bänke werden als zu massiv wahrgenommen und als nicht angemessen für den filigranen Gesamteindruck des Stadtbildes, ebenso die Lichtmasten aus Holz.

Alles in allem bildet der Entwurf eine tragfähige Idee, die weiterverfolgt werden sollte. Kritisch wurde im Hinblick auf die Nachhaltigkeit über die Art des Natursteins diskutiert.

Abbildungen Arbeit 1005



Lageplan

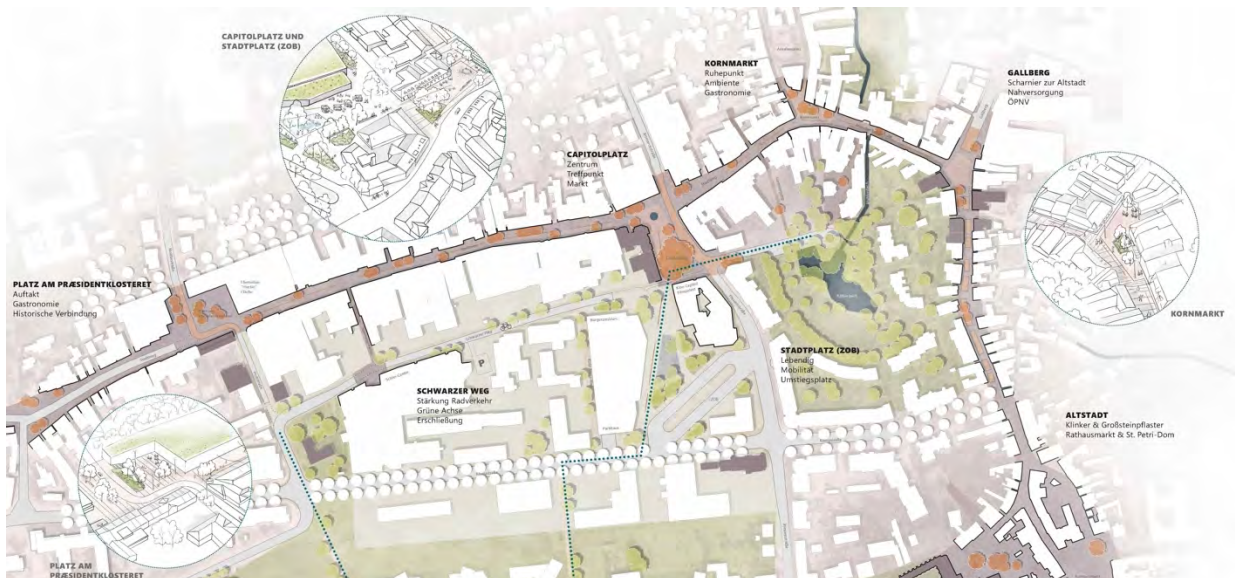


Perspektive „Hertieplatz“



Perspektive Gallberg

2. Preis Beitrag 1002



Lageplan

Die Arbeit 1002 besteht insbesondere durch einen sensiblen Umgang mit der Materialisierung der in Folge sich entwickelnden städtischen Räume. Es werden anhand einfacher Maßnahmen und verschiedener Verlegestrukturen des Klinkers unterschiedliche Charaktere entwickelt, die insbesondere in den Platzräumen zu eigenständigen Identitäten führen. Die Wahl des Klinkers als traditionelles Material, typisch für Schleswig, die Wahl des Verlegemusters in Fischgrät und die Rahmung hin zu den Häusern wurde positiv wahrgenommen. Darüber hinaus entwickeln die Verfasser*innen abwechselnd einen hellen und einen dunkleren Belag, was zu einer Lebendigkeit der linearen Bewegrichtungen führen wird und auch zu einer möglichen Reaktion auf die Bebauung der verschiedenen Abschnitte der Fußgängerzone führt. Dennoch wird die Farbtonalität des Klinkers auch kontrovers diskutiert: Der Kontrast der roten Klinker im Verhältnis zur Bestandsbebauung wird insbesondere auch aus denkmalpflegerischer Sicht nicht als optimal gesehen.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird die Ablesbarkeit der historischen Wegeführung im Bereich des Schwarzen Weges durch den Materialwechsel geschwächt.

Der ZOB wird in einer anderen Materialisierung hervorgehoben, was eine deutlich klare Unterscheidung zwischen den historischen Kernräumen und dem eher funktionalen Busbereich darstellt.

Kontrovers diskutiert wurde, dass insbesondere auf dem Platz beim ZOB die starke Baumpflanzung zu einer Inflexibilität in der Nutzung führt.

Diskutiert wurde der Umgang mit den Höhen auf dem Hertieplatz, welcher in der Übersetzung wenig situativ erscheint. Durch die seitliche Bepflanzung wird außerdem eine Abgrenzung in einer Art Verkehrs Begrünung erzeugt.

Die abknickende Vorfahrt aus dem Schwarzen Weg wird vor dem Hintergrund der Beeinträchtigung des Verkehrsflusses auf der Poststraße kritisch gesehen. Die Betonung der Anbindung Spar-kassenweg wird positiv beurteilt.

Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die Wahl der Möblierung in Bezug auf die kleinmaßstäblichen Hausstrukturen typologisch schwer erscheint. Auch die Ausstattung der mittleren Rinnen wurde in der Jury diskutiert und die Funktionalität in Bezug auf Wartung und Sicherheit in Frage gestellt.

3. Preis Beitrag 1003



Lageplan

Die Verfasser*innen nehmen in Ihrer Gestaltsprache einen direkten Bezug zu den Wikingern und deren Signaturen und formulieren damit einen angemessenen gestalterischen Rahmen, der Bezug auf die Geschichte, die Landschaft, die Altstadt und das Wasser der Schlei nimmt.

Die Verfasser*innen schlagen als verbindendes Element für den Stadtboden den vorhandenen roten Klinker vor, der aufgenommen und neu verlegt werden soll und der dadurch nahtlos in den städtischen Kontext eingewoben werden soll. Die historische Verbindung des Stadtwegs und die vier Plätze (Auftakt Stadtweg, Capitolplatz/ ZOB, Kornmarkt und Gallberg) sollen sich aus dem roten Stadtboden als besondere Orte herausheben und sind deshalb mit Naturstein (gesägt und geflammt in freiem Verband) gestaltet. Der Kontrast der roten Klinker im Verhältnis zur Bestandsbebauung wird insbesondere auch aus denkmalpflegerischer Sicht nicht als optimal gesehen.

Die Wellen des Wassers und die Knoten der Wikinger inspirieren die Verfasser*innen zu den Pflaster-Intarsien in den Stadtplätzen. Diese werden durch unterschiedliche Solitär-Bäume (Prunus avium „Plena“, Waldkiefern, Roteiche, Rotahorn, Catalpa binooides, Magnolia kobus, Crataegus) akzentuiert. Verbunden werden diese Plätze durch eine Baumreihe aus Liquidambar im Stadtweg und über einen baumüberstandenen Fahrradboulevard (ohne Angabe der Baumarten) im Schwarzen Weg. Diese Radwegeroute soll eine sichere und durchgehende Befahrbarkeit ermöglichen; dazu gehört auch der mit einem Vorrangstreifen radfahrerfreundlich umgebaute Kreuzungsbereich an der Plessenstraße. Hier wird zudem der beidseitige Radschutzstreifen ergänzt, so dass der Fahrradboulevard aus allen Richtungen gut erreichbar ist.

Die Fußgängerzone wird durch die Umgestaltung zu einem sechs bis neun Meter breiten Flanierraum aufgewertet. Eine angemessene Möblierung und eine zeitgemäße LED-Beleuchtung komplettieren den Entwurf. Bemängelt wird, dass die Funktionalität der Plätze durch ein hohes Maß an Begrünung eingeschränkt wird. Darüber hinaus sind die Wendekehren sowohl am Ende des Schwarzen Weges als auch am Gallberg zu knapp bemessen und funktionieren verkehrlich nicht.

Die Änderung der Aufstellung des ZOB in eine sägezahnförmige Anordnung weicht vom Rahmenkonzept ab und führt zu einem erhöhten Flächenbedarf quer zur Fahrbahn. Die Angebote für Kinder und Jugendliche am neuen „Bürgerpark“ werden gewürdigt, insgesamt überzeugt die Gestaltung jedoch hinsichtlich der funktionalen Anforderungen nicht. Ob die im Bereich des ZOBs geplanten Gräserflächen die „kräftige Prise Grün“ verwirklichen können und ob die roten Klinker der richtige Farbton für den Stadtboden ist, wird von der Jury in Frage gestellt.

Ankauf Beitrag 1006



Die Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie sehr stringent und logisch durchgearbeitet wurde. Das Preisgericht schätzt die ruhige und akkurate Darstellung auch in Bezug auf die Grafik und das Layout. Besonders die Verwendung des regional typischen Klinkers in allen fußläufigen Bereichen und in den Platzflächen in unterschiedlichen Formaten und Verlegeverbänden wird geschätzt, ebenso die Akzentuierung des Stadtweges durch eine dunkellaubige Baumart. Die zurückhaltende Farbgebung wird auch aus denkmalpflegerischer Sicht als stimmig im Kontext mit dem baulichen Bestand erachtet.

Die schlichte Gestaltungssprache, die durch die Aufnahme von Gebäudekanten unterstützt wird, sorgt für Ruhe und Klarheit. Auch die Auswahl der Ausstattungsgegenstände, wie Bänke, Leuchten, Beschilderung etc., wird als angebracht und passend empfunden.

Leider finden sich ansonsten keine Hinweise auf historische Bezüge zur Stadt Schleswig.

An dieser Arbeit wird kritisiert, dass sie wenig identitätsstiftend erscheint und wenig Raumbildung aufweist. So werden viele Nutzergruppen, wie z.B. Fahrradfahrer, Kinder und Marktbesucher zu wenig angesprochen. Dies stellt sich zum Beispiel am Gallberg dar, hier wäre eine innovativere Herangehensweise und Ausgestaltung z. B. des Wendehammers wünschenswert gewesen.

Der Wendehammer am ZOB ist zu klein. Darüber hinaus wirkt der Platz übermöbliert, eine Nutzung durch größere Veranstaltungen ist dadurch nicht möglich. Die Ausgestaltung der Platzintarsien ZOB und Capitolplatz impliziert Übergangssituationen, die nicht den realen Querungen entsprechen.

Empfehlungen des Preisgerichts – 18.20 Uhr

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin die Arbeit 1005 zu realisieren und gibt hierzu folgende ergänzende Hinweise: Die genaue Pflasterung ist sorgfältig abzustimmen und über Musterflächen auszuwählen. Das Preisgericht empfiehlt, den Belag noch mehr zu differenzieren und Alternativen an Material und den gewählten Formaten zu prüfen. In der dargestellten Detaillierung erscheinen einige Elemente zu grob und sollten in der weiteren Durcharbeitung sorgfältig ausformuliert werden. Das Thema Nachhaltigkeit ist in Bezug auf die gewählten Materialien sowie hinsichtlich der gewählten Ausstattungselemente (z.B. Holzmasten, Wasser etc.) zu überprüfen und nachzuweisen.

Die Pflanzung von weiteren Bäumen auf dem Capitolplatz ist hinsichtlich der Funktionalität und der Ausnutzung der Platzflächen zu überprüfen. Der Flächenbedarf des ZOB (Verbreiterung durch die gewählte Sägezahnaufstellung) ist nachzuweisen und ggf. anzupassen.

Die verkehrlichen Anforderungen sind in Bezug auf den ÖPNV, Anlieferverkehr und Rettungsfahrzeuge nachzuweisen. Dies gilt insbesondere für den Bereich Gallberg: die Funktionalität der Wendekehre und der Bushaltestelle muss gewährleistet sein. Die Baumstandorte in der Fußgängerzone sind hinsichtlich der Durchfahrtmöglichkeit für Anliefer- und Rettungsfahrzeuge sowie hinsichtlich der benötigten Aufstellflächen für die Feuerwehr zu überprüfen.

Danach werden die Verfassererklärungen geöffnet und die Namen verlesen:

Platz	Tarnzahl	Kennziffer	Verfassende
1	1005	471138	capatti staubach urbane Landschaften, Berlin mit iplan nord GmbH, Neustadt-Glewe
2	1002	458621	Bruun & Möllers, Hamburg mit Ingenieurpartnerschaft Diercks Schröder, Hamburg
3	1003	518515	grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner, Freising mit Stadt-Land-Verkehr Planungsgesellschaft, München
Ankauf	1006	418266	Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin mit IVAS Ingenieurbüro Dresden
ausgeschieden	1001	279968	BOARD, Rotterdam mit AX5 Architekten, Kiel und LOOP Landschaftsarchitekten, Ostra (Italien) sowie IB-Hauck Verkehrsplanung, Kiel
ausgeschieden	1004	822453	WES GmbH LandschaftsArchitektur, Hamburg mit Kirchner Engineering, Hannover

Abschluss der Veranstaltung – 19.00 Uhr

Der Vorsitzende Herr Sachse schließt die Preisgerichtssitzung und entlastet die Vorprüfung. Er bedankt sich für die sorgfältige und konstruktive Arbeit der gesamten Jury und der Sachverständigen sowie für die gute Vorprüfung. Darüber hinaus dankt er der Ausloberin dafür, diesen Wettbewerb ausgelobt zu haben.

Bürgermeister Dose dankt allen Teilnehmenden für die gute Zusammenarbeit, wirft einen Ausblick auf die weiteren Schritte zur Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses und verabschiedet die Anwesenden.

Für das Protokoll:

Rainer Sachse (Vorsitzender des Preisgerichts)

Christiane Mahnke (Protokollführung)

Für die Richtigkeit: Matthias Baum, Christiane Mahnke (Betreuung)